

Gelungener Probelauf mit Rindern

Mettmoos Seit einigen Tagen befinden sich die Schottischen Hochlandrinder in ihrem Gehege. Die Tiere sollen das Mettmoos von den aufsässigen auswärtigen Pflanzen befreien.

Zwei Walkerinnen gehen an dem bezaunten Gehege vorbei. Sie halten neugierig Ausschau nach den Schottischen Hochlandrindern. Vier dieser Tiere sind seit mehreren Tagen im Mettmoos zwischen den beiden Biotopen beheimatet. Darüber informieren auch die Schilder am Waldrand.

Zu sehen bekommt man sie allerdings selten. Das Gehege ist gross und die Schottischen Hochlandrinder sind mit einer Schulterhöhe von maximal 130 Zentimetern für ihre Gattungsgruppe verhältnismässig eher klein gewachsen.

Rinder fressen Goldrute

Die Rinder sollen das Mettmoos von Unkraut zugunsten der Vegetationsfläche befreien. Die momentan beweidete Fläche ist dafür eine Art Probedurchlauf. Bis jetzt ist Peter Bösiger, Präsident des Landschaftswerkes Biel, zufrieden mit dem Verlauf. Die Kanadische Goldrute werde erwartungsgemäss von den Tieren abgefressen.



Schottische Hochlandrinder: Sie sollen im Mettmoos die Vegetationsfläche verbessern, indem sie die gebietsfremden Pflanzen fressen.

Der andere invasive Neophyt, der im Mettmoos bekämpft wird, ist der Japanknöterich. Bei dieser Pflanze wisse man noch nicht, ob sie von den Rindern ebenfalls abgeweidet werde. Denn der Japanknöterich befindet sich nicht innerhalb des Geheges. Im August und September werden die Tiere voraussichtlich dieses und weitere Unkräuter auf einer anderen Fläche im Mettmoos beseitigen.

Gefüllte Biotope als Garantie

Die Vegetationsfläche kommt den örtlichen Amphibien zugute. Die immer wieder ausgetrockneten Biotope sind momentan mit genügend Wasser gefüllt. Somit kann die Voraussetzung für das Laichgebiet garantiert werden (das BT berichtete). Der Landschaftsarchitekt Markus Brentano von der Abteilung Infrastruktur und Stadtgärtnerei der Stadt Biel erklärt: «Die Biotope sind nicht ganz abgedichtet, so dass das Wasser immer wieder durch die Lehmschicht absickert.» Durch die Reinigung und Verlegung der Wasserleitungen direkt ans Biotop


könne dieses vorübergehende Manko aber behoben werden.

Das grössere Becken am Waldrand trocknet weniger schnell aus, deshalb werde dort in den nächsten Jahren noch nichts gemacht. Das kleinere und anfälliger Biotop dagegen solle nächstes Jahr mit einem Kalkgestein neu abgedichtet werden.

«Das Naherholungsgebiet ist auch wichtig für die Bevölkerung», sagt Barbara Schwickert, Direktorin für Bau, Energie und Umwelt bei der Stadt Biel. Deshalb haben die Arbeiter vom Landschaftswerk und von der Bieler Stadtgärtnerei das Gehege für die Rinder auch mit einem tierfreundlichen Zaun ausgestattet. So gebe es keine Probleme mit den Hunden oder Katzen vom angrenzenden Wohnquartier. Nur am oberen Rand, auf einer Höhe von etwa 150 Zentimetern, geht ein elektrisch geladener Draht dem Zaun entlang.

Nils Karl

Link: www.bielertagblatt.ch

 Weitere Bilder finden Sie in der Galerie.